

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de.

Das PDF wurde erstellt am: 25.08.2024, 18:58 Uhr.

Fritz Neben

Plattdütsche Schnurren : Gedichte heiteren Inhalts in mecklenburgischer Mundart

Güstrow: Im Selbst-Verlage des Verfassers, 1869

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891949446>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Plattdütsche Schmuuren.



Gedichte heiteren Inhalts

in

mecklenburgischer Mundart

von

Fritz Neben.

Motto:

En Schelm ist't, so wie man
De't bäte giff't, ^{seggt,} as wie he't
het.

Güstrow.

Im Selbst-Verlage des Verfassers.

1869.

Seinem freundlichen Gönner

dem

Herrn Hauptmann a. D.

Otto von Raven

widmet

in Hochachtung dieses Werkchen

der Verfasser.

V o r w o r t.

Um den an mich ergangenen vielseitigen freundschaftlichen Aufforderungen zu genügen und in der Voraussetzung, daß ich mit meinen plattdeutschen Dichtungen den Liebhabern der plattdeutschen Litteratur willkommen sein mag, wage ich es, mit denselben, Bezug auf mein Motto nehmend, an die Oeffentlichkeit zu treten, wobei ich mich der Hoffnung hingebe, diese meine Erzeugnisse mögen, milde beurtheilt, für das genommen werden, was sie sind, nämlich für reines Unterhaltungs- und Erheiterungs-Material für diejenigen der geehrten Leser, welche sich dadurch angezogen fühlen und in der Darlegung dieser plattdeutschen Stoffe weniger nach Kunst, als nach Amusement suchen.

Dies sind die Motive, welche mich zur Herausgabe bestimmt haben, und liegt es wohl auf flacher Hand in Anschauung existenter betreffender Werke, daß ich auf die Spitze des Rivalismus mich nicht stellen darf und kann. Man sehe daher freundlichst dies kleine Werk gleichsam als ein Blümchen

an, das im Verborgenen blühet, und sollte es sich geeignet zeigen, seinen beregten Zweck zu erreichen, dann werde ich mich hochbeglückt fühlen und es zu schätzen wissen, wenn es mir gelungen, durch diese meine Gedichte einige freudige Erregung in frohen Menschenherzen geweckt und hervorgerufen zu haben.

So zieht denn hinaus in die Fremde, Erzeugnisse meiner plattdeutschen Muse, suchet euch beliebt, wohlgelitten und angenehm zu machen, nehmet da Quartier, wo ihr willige Aufnahme findet, und ziehet euch dort bescheiden zurück, wo auf eure Ansprache keine begrüßende Erwiderung erfolgt; denn eingedenk müß't und soll't ihr bleiben, daß ihr als Geschöpfe gewöhnlicher Herkunft kein Recht hab't, mit bevorzugt besseren und gediegnern Schöpfungen euch auf gleiche Stufe zu stellen.

Beherziget und beachtet diesen Rath, dies wünscht

Alex Verlasser.

Güstrow, im März 1869.

Inhalt.

De Afreknung	Seite	1.
Dat Mittel	"	3.
De Drohm	"	5.
De Hieringsbiß	"	8.
Za so!	"	10.
De fett Wien	"	12.
De Suakohl un de Wust	"	16.
Dat Sollen	"	18.
Dat Mißveständniß	"	20.
Besond're Kenntelen	"	23.
De Besöf	"	27.
De Bischeed	"	34.
De Stöckebeen	"	41.
De gor Rath	"	44.
De Hebeihlung	"	50.
Afgemudt	"	53.
Bestrafte Zulheit	"	56.
De Wienkraft	"	60.
De Werr	"	63.
De Bescheidenheit	"	72.
Se har sid't markt	"	74.
De Negoce	"	79.
De Dff	"	81.
De Nothsaak	"	85.

Verichtigungen.

- Seite 24. 3te Strophe von unten lese man: „ganz“ statt
„gonz.“
- „ 43. 1ste „ von oben lese man: „nimme=
mia!“ statt „innemia.“
- „ 48. 3te „ von unten lese man: „de“ statt
„det.“
-

De Afreknung.

„**I**ck möht mi starken,” spreckt to sief,
De Bua Klas, „ick binn nich recht bi Schick,
Mi is denn schia so flau un läsig,
In mienen Kopp recht dumm un däsig.“
He sett sief denn ock up de Been,
Un stäbelt äwe Stock un Steen,
Nem nah den Krog hendal to gahn,
De an dat Emm'n in'n Dörp dehr stahn.
Kuhm in de Döha wie he hia treren,
So füng he glic of an to beren:
„Giff Barre Schult mi flink'n Schluck,
Doomit ick gah nich ganz laduck.“
„**G**ott's Wehre! Klas, wat is Di denn?“
Seggt Schult, un schleit tosam de Hänn'n,

„Du fühlst jo ganz erbärmlich ut,
Ich möcht nich stäcken in Dien Hut.
Segg, büßt Du frank, heßt Fewe ¹⁾ Du,
Wat ist't, wat stührt Di denn Dien Ruh?
Heßt Du vielleicht de Darmfulief?
Denn drink man'n spanschen Bittern gliet.“
„Ach nee,“ seggt Klas, „mi deht nicks fehlen,
Ich bünn man schwack, laht Di't vetellen,
Wua't kümmt un wua't mi is gahn,
Dat ick nich up de Been kann stahn:
Da is diss' Kierl, uns' Balbia, ²⁾
De lang'n mi all schullig ³⁾ wia;
Ich künn to mienen Geln ⁴⁾ nich kamen,
So wehl un oft ick em dehr mahnen.
Dit würr mi äwe, kannst Di denken,
Un't Geld könn'ck em doch ock nich schenken;
Bi disse dühren, schlichten Tieren

¹⁾ Fewe: Fieber. ²⁾ Balbia: Barbier. ³⁾ schullig:
schuldig. ⁴⁾ Geln: Gelde.

Möht man een Markstück woll all ihren.
Drüm leth ick mi in viateihn Dagen
Tweemal von em de Ahre⁵⁾ schlagen
Un düchtig schröppen uebenbi,
Dunn har'ck mien Geld, versteihst Du mi?"

Dat Mittel.

Den Bua Pump sien Fru wie krank,
To Berr leg se all wochenlang,
Un keen Minsch wüßt, wat ehr dehr fehlen;
Of sülwst ehr Docter müßt sich quälen,
Wat he denn egentlich ehr verschrehs,
Un wat dat noch söa Mittel gehs,
De helpen können in dijs' Noth,
Süß müßt se blieben säke doth.

⁵⁾ Ahre: Ader.

De ganz Apthek wie all ümfat,
Un wie dat was, jo blewst' un wiat;
Keen Mittel wie doa uptofinnen,
So vehl he dräbe dehr of sinnen.
„Dies ist doch rein und schier zu toll,
Ich weiß nicht, was ich machen soll.
Nichts, was ich ihr verschrieb, half ihr;
Und wenn ich Tag und Nacht studir',
So wüßt' ich nicht, was ich sollt' geben,
Zu retten ihr das liebe Leben.“
So spreckt de Dochter vöa sief weg,
Un maft sief werre up den Steg,
Nem siene Kranke to bisöken,
Nem se to pöstern un to röken, ¹⁾
Un denn to fragen' ob woll of
De Bottemelf — de he ut Noth
As gohres Mittel har empfahlen —
De Olsch een Spia hülp up de Sahlen.

¹⁾ pöstern un röken: um Cur und Pfllege zu üben.

Un so recht deep in sien Gedanken
Rehm he denn endlich an to wanfen
Bi Pump, den he soglied dehr fragen,
Wuat mit sien Fru siē har todragen;
Wie ehr de Bottemelk har mund't
Un ob se doanah wia gesund't?
„ „Ach ne, Herr Docter,“ „ spreckt uns Bua,
„ „De Bottemelk wia ehr to sua,
Un üm se nich vefahm to laten,
Leth ick mi Zucke doain maken
Un heff's, doa's miene Fru nich möggt,
Ganz ruhig to Gemöth mi bröggt.“ „

De Drohm.

„Herrje mi Meiste, hörn 'S doch mal,
Wat mi het dröhm't de vörrig Nacht.“
So spreckt de Liajung Lude Pahl

To sienen Meiste, Schauste Sacht.

„Is pudig schia, laten'S sich vertellen,

To'n Lachen ist't, dat weth'ck gewiß,

Dat wat Se't Frühstück nich vegällen,

Se kähnen't glöben sicherlich.“ —

De Meiste, de nu goa to sia

Up Dröhm vehl gehf, de spröck to em:

„ „Nu ruht doomit un segg', wat wia,

Beihl Di un vetell dat denn.“ “

„Mi dröhmte,“ füng de Liajung an,

„Wi beiden stünnen in 'ne Tuun;

Dat heth, von uns har jere Mann

In een bequem sien Wohnung funn'n;

Un't Schönst doabi, dat kümmt nu noch,

Na, lachen möten'S dräbe doch.

In miene Tuun, wua ick in seth,

Gesehl mi dat of nich een Spia,

De wia ganz vull von gröne Seep

Un ick beschmert mi doomit sia.

Doch Se, Se har'n dat bäte drapen,

Ehr Tunn, de wia von Honnig vull;
Jek dacht, sethst Du in de, Du würrst nich laten,
Du frethst doain, wie blind un dull.“ —

„ „Dat is Dien Glück,“ “ jähr Meiste Sacht,

„ „Dat umgefiat nich wia,

Denn richtig harst Du süß Dien Schacht ¹⁾

Von mi upladt doaföa.“ “

„Ja töben'S man, noch ist nich ut,

Dat Dick, dat hölt noch hinnen,

Wi stegen ut uns' Tunn herut.“ —

„ „Na, wat deihst Du noch sinnen?“ “

„Jäh Meiste, von de Läbe ²⁾ möht't doch raff,

Dunn licst de Gen den Annern aff.“

¹⁾ Schacht: Schläge. ²⁾ Läbe: Leber.

De Hieringsbiß.

To'n Johamark in de Stadt
Kümmt Hans so'n Buabengel,
Gepuht ganz sien un glatt
Mit Struß un Blumenstengel.
He dwähret ¹⁾ Strat up, Strat dahl
Un gapt sich Allens an;
Of sülwst 'nen Lüchtenpahl,
Un denkt: Wat steht de stramm.
He geht nu na den Mark
Mank all de Boden rüm,
Besüht sich all den Quark,
Of sülwst de Hieringstümm.
Doa wat de Maag em jäden,
He denkt in sienen Sinn:

¹⁾ dwähren: gassend. schlendern.

Du möhst wat bi Di stäcken
Un köfft 'n Hierung schwinn.
Bi'n Kopp dehr he em faten,
He dregt doa stuhr mit weg,
Un dehr herümme gapen,
Ob Stuten ¹⁾ he nich sehg.
Bon haben ²⁾ ut 'ne Luf
En Schelm dit nu süht;
Rasch steckt de doa herut
En Fußruhr un he schütt
Mit upgeblaste Backen
'Ne Kugel fast un stramm,
So dat't dehr düchtig knaden,
Den Buajung up de Hand.
Diff' lett den Hierung fallen,
Rickt em bedächtig an,
Em stiegen up de Gallen,
He sich nich hollen kann;

¹⁾ Stuten: Semmelbrod. ²⁾ haben: oben.

Den Stäbelaffsaß böhrt he,
Berrt doamit up den Kopp
Den Hering, doabi schreeg he:
„Hund! wat, Du bittst mi noch?“

Ja so!

De Pierknecht Johann Jochen Kuhrt
Müßt hen nah de Soldaten,
Weg von sien Pier, weg ut den Uhrt,
Wat söll he doabie maken?
Hen müßt he nah de grote Stadt
Un trecken up de Gliere
Den bunten Rock recht stramm un fast,
Den Helm up, un so wiere.
Nu güng dat los: „Rechts um, links um!“
Zum Wetter, steh' Er nicht so krumm,
Nicht' Er sich hübsch gerade

Und mach' Er fein Parade!“
O weh! denkt Kuhrt, dit het siek drapen,
Dat harst Du Di sien Daag nich dacht,
Dat se Di so to'n Winschen maken
Un warst'd hia so gefährlich plagt.
Doch äbe wat, wat hülps sien ~~Spiere~~¹⁾,
Nah Noten müßt he exerciren,
Bald vörwärts, rückwärts, sietwärts, gar
Marfchiren wie so'n Ahrebahr.
Doch endlich, endlich heth dat: „Halt!“
Un as doarup siek dunn recht bald
De Kumpenie har treckt tofahnen,
Kehm de Befehl in Hauptmanns Namen,
Dat Abens Klock sief wie Apell
Un richtig Jere kehm to Stell.
Wer äbe siek nich stellen deht,
Is Jochen Kuhrt, diss' träge Schlehfs.
He blifft ganz ruhig in Quartier

1) Spieren: das Spreizen, Widerstreben.

Un denkt bi sich: Is bäte hier.
Kuhm äbe wia an'n amern Morgen
De Kumpenie tofahnen treren,
Dehr Hauptmann Herr von Ohnesorgen
Unsen Jochen in't Gewissen reden:
„Warum warst'D gestern zum Apell,
Wie ich befohlen, nicht zur Stell?!
Du hast es doch gewiß vernommen,
Daß ihr um fünf Uhr solltet kommen?“ —
„„Ach ja, Herr Hauptmann, Se hebben Recht,
Ick äbe heff jo to nich seggt.““ —

De fett Wien.

Föa sienen Gotsherrn up Strackshagen
Müßt Bua Klas as Kirchenbahr ¹⁾

¹⁾ Kirchenbahr: Kirchenbote.

Kah'n Paste enen Bref hendragen.
Denn nüllich har de Ahrebahr ¹⁾
De gnädig Fru in'n Been gebeten
Un bi ehr rin in't warme Berr
So'n lütten Iewen Sähü geschmeten,
Wat ehr dennast ²⁾ sia freuen dehr.
De Paste ³⁾ föll den Jung nu döpen;
De Gotsherr har em schreben dit,
Un leth em denn of glief ersöfen,
'Ne Antwurt Klas to geben mit;
Doomit denn All's of sien un nett
Wia ingericht, wenn he wull fahm,
Un de Gevattern, dünn un fett,
To rechte Tiedt wia'n all tofahm.
De Paste, de den Bref har leest,
De nöhrigt unjen Bua dahl,
He maht doarup en grot Gewehs' ⁴⁾

1) Ahrebahr: der Storch. 2) dennast: nachher. 3) Paste: Pastor. 4) Gewehs: mit Tumult verbundener Ruf.

Un röppt: „Kathrine! bringe mal
Ein Gläschen Wein für Klas herein;
Der arme Mann ist weit gegangen,
Er wird gewiß recht durstig sein
Und hat zum Trunk ein groß Verlangen.“
Kathrin' bringt een Glas Wien herin
Un jett dat vöa den Buan hen.
Dies nimmt dat Glas un drinkt geschwinn
'Nen groten Schluck un treckt nu denn
Dat Muhl so scheef un frühst ¹⁾ de Schnut;
De Wien woll em so recht nich glieden,
He drünt em denn of goa nich ut
Un denkt, Du lettst dat Drinken blieben.¹
De Paste, de de Antwurt schrift,
Rickt af un an nah Klas mal hen;
Un as de Wien in't Glas lang blift,
Dreihet he sich rüm un spreckt to em:
„So trink' Er doch, mein lieber Klas,

¹⁾ frühjen: fraus ziehen, rümpfen.

Es ist ja gerne ihm gereicht;

Nehm' Er nur rasch zur Hand das Glas,

Der Wein ist gut und dabei leicht.“

„Ich dank Herr Paster,“ „saggt uns' Bua,

„De Wien is glatt un isen ¹⁾ nett,

He is of nich en Bäten sua,

Doch äweist he is mi to fett.“

„Was? — fett!“ röppt ganz vedugt de Paster,

„So was hab' ich noch nie gehört,“

— Un doabi schmökt he sienen Knauste —

„Er ist wohl ganz und gar bethört?“ —

Doch wat leth sich doabie noch maken,

Kathrin' har statt den witten Wien

Em Brennöl in dat Glas ringaten,

Künn doa de Saak woll anners sien?

¹⁾ isen: eitel, schier, rein.

De Suakohl un de Wust.

'Ne olle Jungfe, tämlich all to Joharen,
So zimperlich, ¹⁾ so drög un sien,
Glöwft ümme noch de Jugend to biwohren;
Woll goa to giern of noch friegn.
Doch keene kümmt, de ehr dehr halen;
Denn häßlich wia se goa to sia,
Un wackeln dehr se up de Sahlen,
As wenn'j na olle Gohß man wia.
Of frank wia se nah ehre Meinung,
Ehr seth dat hin'n un vöa togliet,
Un doa se Anspruch maht up Bildung,
Leth se denn alle Dgenblick
Bi jeden Quart, un dehr ehr man een Finge weh,

¹⁾ zimperlich: lächerlich, geziert.

Sogrief heran den Docter halen,
Doomit he fuhrtsen ¹⁾ wat veschrehf;
Denn je, je dehr em jo bitalen.
De Höll, de maft je em jo heth
Mit all ehr ingebildte Bien,
Dat he denn oß mia goa nich weth,
Wat denn föa ehr mögt got noch sien.
An Koppweh litt je eens nu werre;
De Docter kümmt, je klagt em dat;
He sett sich dahl, nimmt rasch de Ferre
Un will ehr fix veschrieben wat.
„Ach hören Sie“, het je em unnebraken
„Darf zur Genesung ich denn wohl
Ein Mittel, das man mir gerathen
Und was besteht in Sauerkohl,
Gebrauch'n und auf den Kopf mir legen?“
„„Sh! herzlich gern““, uns' Docter seggt,
„„Sie sind da ganz auf guten Wegen,

¹⁾ fuhrtsen: sofort.

Das Mittel ist gewiß nicht schlecht,
Doch Eins haben Sie noch zu ermessen,
Sonst ist die Wirkung halb nur drauf;
'Ne Wurst haben Sie nicht zu vergessen
Zu legen auf den Kohl hinauf“ .

Wat Hollen.

Gen Fürst bereijt, doa eben nu sien Wahre doth,
Un he bestegen har den Thron,
Sien Land von Stadt to Stadt, von Goth to Goth,
Wat he sie schuldig glöwft to dohn.
Se würr empfangen allerwegt
Mit Ihrepuhrten un Kanonenschüß';
Un schmeten hebben se em degt
Mit schöne grote Blomenstrüß.
Genst kümmt he in een Dörp nu an,
Wua up den Kirchhof alltojahm,

Up enen Drümpel Mann an Mann,
De Buan mit den Schulden stahn.
De Schult treckt ut de Taseh hervöa
Een Stück Papia un nagelt dat
Recht fast an de oll Kirchendöha,
Dat bebern ¹⁾ dehr Rung un Rad.
De Fürst, de bäten nieglich wier,
Seggt: „Guten Tag, Ihr lieben Leut’,
Was ist’s, was treibet Ihr denn hier,
Warum seid Ihr versammelt heut’?“
„„Herr““, seggt de Schult, „„ich heff so eben
’Ne nle Berordnung nagelt an,
De wi von unsen Herzog fregen,
Dat Jere doanah sief richten kann.““
„„Ih, das ist schön“, de Fürst nu seggt,
„Was nüglich ist, muß stets obwalten;
Werd’t Ihr denn nun auch brav und recht
Die neu’ Berordnung halten?“

1) bebern: zittern.

„ „Ne, Herr, dat wie to wehl verlangt“ „,
Seggt Bua Klas, he könn't sich nich gewinnen, ¹⁾
„ „Denn wat dat Hollen ²⁾ anbilangt,
Doato sünd jo de Pinnen.“ „ ³⁾

Dat Mißverständniß.

De Leutnant Herr von Fürchtbichnicht
Is krank un stähnt ganz grugelich,
He schmitt sich up den Sopha dahl
In sien unendlich grote Dual;
He röpt sien'n Dehne: „Geh Johann
Nach der Ap'thek' mit dem Recept,
Was mir der Doctor Lobesann
Verschrieben und empfohlen recht“.

¹⁾ sich nich gewinnen: sich nicht beherrschen. ²⁾ dat Hollen: das Befolgen. ³⁾ Pinnen: kleine Nägel.

Johann, de geht un kümmt nah Stunden

Torüg un bringt de Medecin;

Em wia dat rasche nich gelungen,

Bi sienen lehwen Herrn to sien.

Doch diss', de schnarrt em mächtig an:

„Mach' fort und lasse mich in Frieden,

Laß Du mich jetzt, ich sag's, Johann,

Ich will hier nun in Ruhe liegen“.

Johann, de geht un denkt bi sich:

Nee, nee, wie kann dat mäglich sien,

De het gewiß nich sienen Schick,

Süß ¹⁾ nehm he in von de Med'cin.

Denn iersten woll he se doch hebben,

Un nu will he se werre nich?

Wat sall man eg'ntlich doato seggen,

Gewiß, he is nich recht bi sich.

Nah korte Tiedt, doa schreeg nu werre

Unf' Leutnant: „Medicin nun her!“

¹⁾ süß: sonst.

Un denn so luhr, dat glöwft een Zere,
He stöck ganz säke up'n Speer.
Johann, uns Pommeraner, kümmt
Mit siene Buddel angeröunt;
He sieß of goa nich lang' besinnt
Un schnell sieß up den Leutnant klemmt.
He packt em an un böhrt em up,
He knästert un he schüttelt em
Un gißt em manchen degten Ruck,
Dat klättern dohn em Behn un Hänn.
„Du Esel!“ schriegt uns' Lieutenant,
Du Mörder, willst Du los mich lassen,
Berruchter Bengel von Johann,
Wie kannst Du Deinen Herrn so fassen?“
Doch uns' Johann lett sieß nich stühren,
He schüttelt em stark up un dahl,
He will doch richtig of vollführen,
Em to befrien von siene Qual,
„ „So,“ “ seggt he endlich, „ „nu ist' recht,“ “
Un sett nu unsen Leutnant hen,

„Nu nehmen'S in un schmeckt of schlecht,
Sien Wirkung deith't, wie ick dat kenn.
Denn hia up dissen Zettel steht,
De an de Buddel fast is bunnen:
Geschüttelt vor dem Einnehmen recht;
Dat helpt ganz säte to'n Gesunnen.“ "

Besondre Kennteken.

„So, Mohre, ¹⁾ so, nu töw'ck nich mia,
Seggt Trian, nu möht ick Krißhan nah,
Nu wenn dat of noch wiere wia,
As blos man nah America.
Krißhan, mien Brügam, ²⁾ hett mi schreben,

¹⁾ Mohre: Mutter. ²⁾ Brügam: Bräutigam.

Se is doa richtig kamen an;
Se führt doa een ganz nüdlich Leben,
Wi warden Beide Fru un Mann.“
„ „Trien, lat Di hollen,“ “ seggt de Mohre,
Du büßt woll ganz un goa nich recht,
Du frigst doch hia Dien richtig Faure,
Doa dräben geht dat öfte schlecht.“ “
Doch Trien lett sich goa nich begäuschen, ¹⁾
Se packt ehr säben Saken in;
Se will den Krischan jo bisäufen,
Nicks anners kümmt ehr in den Sinn.
Se geht denn also fort entschlaten
Ganz ihlens up de Polizei,
Nem sich 'n Paß utstell'n to laten,
Pußt hett se sich gonz sien un glei. ²⁾
„Gohn Dag of,“ seggt se to den Schriewe,
„Ich mögt woll nah America;“

¹⁾ begäuschen: beschwichtigen. ²⁾ glei: schier, glatt,
rein.

Doch de in sienen groten Zhwe ¹⁾
Fröggt: „„Na, nun sieh', was will Sie da?““
„Ach Gott,“ seggt Trien, „ic möht em spreken,
Den Krischan, miene Herzenslehwsf,
Mi dehr jo schia mien Herz tobreken,
Wenn hia ic trüg noch länge blehwsf.
De Krischan is mien Brüdigam,
Den heff ic lehwsf so as mien Leben;
Ahn Krischan ic nich leben kann,
Will'n Se nich enen Paß mi geben?
Nich länge holl ic dat hia ut,
Ic möht em nah, ic möht em frieg'n;
Denn lang' nog bün ic all sien Brut,
Ic möht em doch to'n Mann mal krieg'n.““
„„Nun ja, die Sache läßt sich hören,““
De Schriewe seggt, „„nun ist's schon gut,
Des Menschen Glück muß man nicht stören,““
Un friggt dat Paßregiste rut.

(1 Zhwe: Eifer.

„„Wie alt ist Sie, muß ich Sie fragen,

Von welcher Farb' die Haare sind?

Sie muß mir alles haarklein sagen;

Ist auch vielleicht ein Auge blind?

Hat Sie denn auch, wie wir das nennen,

Besond're Kennzeichen? jag' Sie's an,

An denen man Sie kann erkennen?

Es lieget da sehr viel daran.““

„Na, twüttig Joha bin ich nu eben,

Un grot bin ich nich allto sia,

Mien Dog is blau, as wie de Heben,

Mien Hoa sind flass, schwart nich een Spia.“

„„Das stimmt genau,““ de Schriewe seggt,

„„Das kann ich Alles richtig seh'n;

Besond're Kennzeichen aber, spricht,

Wie mag es mit denselben steh'n?

Sind sie denn etwa nicht vorhanden,

Denn darauf kommt's besonders an.

Sie hat mich doch vorhin verstanden?

Sonst Sie den Paß nicht kriegen kann.““

„Ach ja,“ seggt Trian, „de heß ick of,
Dohn Se mi ornlich mal bekiefen; —
Se sehent all, denn Se sünd klof; —
Ick heß joümme Magenkniefen.“

De Vesök.

„Na, Freunde, ess't und trinkt,
Langt immer wacker zu,“
Seggt Leutnant Herr von Find,
„Sprecht doch der Flasche zu.
Ihr wißt, wir feiern heut',
Wie das so üblich ist
Bei uns, den jungen Leut',
Mein zwanzigst' Wiegenfest.“
So spricht to siene Gäst
Auf' lehws Herr Leutenant,

Un sett je vöa dat Best,
Wie he dat beden kann.
Diss' Anspraak, de dehr Bunne,
Driest langten se nu to;
Krammsvängel un Burgunde
Beschlüngen Se man so.
Fisch, Brahr un Trüffeln rutschten
Herrunne glatt un sien;
Nachher de Auster'n glutschten
Begaten mit Rheinwien.
So ehten se un drünten
Begnögt un herzlich froh;
De Gläs' tosamen klingen:
„von Find', der lebe hoch!
Er lebe, freue sich
Des Daseins edlen Gaben;
Entbehre er sie nicht
In seinen Lebenstagen.“
So güngt't nu fuhr't un fuhr't,
As müßt dat man so sien,

Gepraken Wuhrt im Wuhrt,
Bedrunken manch' Glas Wien.
De Lung würrümme löse;
Denn molum wieren's ball,
von Finck, uns Fründ, diß' Böse,
Denkt: Na, ich krieg' Euch all.
Af würr nu rühmt de Disch,
Cigarren rümme leggt,
Mit eenmal dunn up't Frisch
'Ne grote Bohl upsett;
So grot, dat sich vesiehrten ¹⁾
Sien Gäst of alltosahm;
Denn richtig, se vespührten,
Dat könn doch got nich gahn.
Wenn se de noch vetilgten,
Se harren so all 'n Zopp,
Wenn se noch wiere schwelgten,
Denn güng dat heistekopp, ²⁾

1) vesiehrten: erschrecken. 2) heistekopp: kopfüber.

Se lethen 't Drinken blieden
Un maften groten Prath,
Wie't Finck kömmt jo wiet drieben,
Dat wie doch goa keen Saaf.
„Na, na, wie Ihr Euch habet,
Ihr seid gar nicht geſcheut;
Glaubt, daß dies Quantum ſchadet,
Seid fonſt ja wack're Leut'.
Dies Biſchen Flüssigkeit
Von zehn Pott, süß und nett,
Zu trinken iſt bereit
Johann, mein Burſch, ich wett',
Auf einmal, ohne Zagen,
Und wenn noch mehr ſtünd' hier,
Der kann 'nen Stiefel tragen;
Macht Euch die Bett' Plaiſier?“ —
„Wir wetten, ja, wir wetten,“
Schreeg glief nu Mann föa Mann,
De Dahlers je nu ſett'ten,
Un ropen würr Johann.

„Johann,“ seggt Herr von Finck,
„Ich habe hier parirt,
Nun sage an mal flink
Ganz dreist und ungenirt;
Wärd'st Du die Bowle wohl trinken,
Die Du hier stehen siehst?
Die Thaler, die hier blinken,
Als Lohn dann auf Dir ließt.
Die Herren hier um mich
Bezweifeln dies gar sehr;
Doch ich vertrau' auf Dich
Und wenn es sei, auf mehr.“
Johann steht ganz veduzt
Un lickt de Bohl sieh an;
Ob se hernue rutst?
He sieh't nich seggen kann.
Bedenklich is em sia
Dis unerwart'ete Saaf,
He grübelt hen un hea,
Wie he dat denn woll maßt.

„Ja,“ seggt he endlich, „Herr,
Ick doh't, ick drink se ut,
Gewinnen doh'ck de Berr,
Doch berr'ck Bedenk'tied ut
Up fief Minuten man,
Denn bünn ick werre hia;
Se sählen't seh'n, dat'ck kann,
In blifft of nich een Spia.“
„Die Zeit sei Dir gewährt,
Doch länger aber nicht;
Geh' Du nun ungestört
Und denk' an Deine Pflicht,
Die hier Du übernommen,
Führ' Du sie brav dann aus,
Und lasse ja nicht kommen
Verpottung auf mein Haus.““
Johann, de geht, de Annern dachten:
Dies soll uns wundern doch;
Un innerlich se hemlich lachten:
Was will der dumme Tropf? —

Doch kuhn sünd de Minuten um,
Knarrt de oll Stubendöha,
Un uns' Johann künmt werre rin,
Stellt sich ganz höflich vöa.

„Dat geth, ick drink je rein ut,“

Seggt he, „nu is't gewiß.“

„Nun ja, nur zu, dann ist es gut,
Nimm weg sie von dem Tisch.“ “

Johann grippt to un nimmt de Trien ¹⁾

Un sett je an den Mund,

Un süppt, as künnt nich anners sien,

Se ut bet up den Grund.

„Bravo, mein Junge, brav, mein Held!

Warum that'st das nicht gleich?

Nimm hin das wohlverdiente Geld,

War erst die Sach' nicht leicht?

Warum erbat'st Bedenkzeit Dir,

Der Du ja nicht bedurft,

¹⁾ Trien: Terrine.

Wozu, Johann, das sage mir,
Bei Deinem steten Durst?“ “
„Jäh, Herr, ich wie mi nich ganz säke,
Ob ich dat woll to Standen bröcht;
Doa buten nehme'ck 'nen groten Bäke, ¹⁾
Un heff mit Biea dat ierst vesöggt.“

De Bischreed.

Up'n Dörp, nich wiet von eene Stadt belegen,
Doa wahnt een Paste dick un fett.
Wie heth he woll? Na, d'ran is nicks gelegen;
So vehl steht fast, he lehwft ganz nett.
He eth un drümk un leth sich schmecken
Fisch, Braren, Torten lütt un grot,
Beschont of nich eenmal de Schneppen,

¹⁾ Bäke: Becher.

Bespiest' doato dat sienste Brod.
Un Wien drümk he von'n allebesten; —
Sien Kelle, de wie ümme spickt —
Un nog all Dag, so wie an Festen,
Dat he doabie ganz sanft innickt.
'Ne oll Mamsell, de dehr em plegen, —
'Ne Fruh har he siendaag ¹⁾ nich hatt —
To Hand wie S' em up allen Wegen,
Se maßt em ümme richtig satt.
So kehmt' denn, dat sien Buß dehr runden
Sick grugelich von Dag to Dag;
Em dehr jo Alles herzlich munden,
Dat Eten wie em jo keen Plag.
Doch, wie man weth, dat Gohr kann man
Lovehl of dohn, wie't oft geschüht;
So drehwst denn of uns Pastemann,
Bedicken dehr sich sien Geblüt.

¹⁾ siendag: zeitlebens.

Sien Kopp würr dick, sien Herz schlög schwer,
De Puls güng em ganz jämmerlich.
He grübelte bald hen un her,
Wie't keh'n, dat he nich recht bi Schick.
Sien Docter müßt nu endlich kamen,
Den'n klagt he siene Angst un Noth:
„Herr, helfen Sie in's Himmels Namen,
Erretten Sie mich vor dem Tod!“
Doch kuhn har em de Docter sehn,
So markt he of, wie't stümm mit em.
„Ja, ja! Sie müssen laufen, geh'n,
Da hilft kein Aber und kein Wenn.
Das Beste wär' vor allen Dingen,
Sie machten eine Badecur;
Wenn Sie das über sich gewinnen,
Bleibt von der Krankheit nicht 'ne Spur,
Doch mager essen, laufen, springen,
Das ist's, was hier noch helfen kann;
Ich rathe es vor allen Dingen
Ihn'n als ein sehr erfahr'ner Mann.“ “

De Docter geht un lett den Paste
Mit dit Recept nu ganz alleen;
Un disj' denkt, schmökend sienen Knaste:
Na, na, das wollen wir mal seh'n.
'Ne Reif' in's Bad kann mir wohl scheinen;
Indeß ist theuer sie gar sehr. —
Doch halt, wie wär's, fänd' ich da Einen,
Der zu der Reif' bereit auch wär';
Wir machten sie gemeinsam dann,
Die Kosten werden halb so groß,
Es spart von uns dann Jedermann
Und das verdient gewiß sein Lob.
Un in de Zeitung lett he rücken:
„Ich Pastor N. zu Nienstege,
Ich suche, o, möcht' mir das glücken,
Auf diesem öffentlichen Wege
'Nen Mann, der reist mit mir in's Bad,
Und zwar, damit es billig stehe,
Dieweil ich auch zuviel nicht hab',
Daß er mit mir zur Hälfte gehe.“

„„H! kiek mal an, dit is jo nett,““
Seggt een Student, de dit har leest;
He glief denn of sien Kneip velett
Un lustig fir von dammen scheest;
Ut'n Duhr in't Feld, äbe Stock un Steen,
Geht ihlens he in eenen fuhr,
Un kümmt denn richtig Nachts Klock een
Bi unsen Paste an in'n Uhr.
De Paste dehr all lang'n schlafen,
Sien Huhß, dat wia verschlaten fast;
Of nich de Dubenschlag wia apen,
Wie dit bemerkt uns nächtlisch Gast.
„Hm,“ denkt he, „ja, du mußt ihn sprechen,
Umsonst bist d' ja gekommen nicht,
Und sollt' der Himmel gleich einbrechen,
Erfüllen mußt du deine Pflicht.“
Drup ~~hamert~~ he denn fürchterlich
Mit Stock un Foth, wie he man kann,
Dat't knallen dehr ganz grugelich
An Pastern siene Döha heran.

„ „Herr Zimine! wat will'n Se, Herr!“ "

Schriegt ut dat Finste Mansjell Trien;

„ „De Paste is all lang'n to Berr,

Nu lathen S' doch man dat Bäkern sien!“ "

„Ja, grar den Paste doh ick söken,

Umsünst bün ick nich lopen her;

Wat Wichtig's ist't, he möht dat wethen,

He möht herute ut sien Berr.

Nu mak S', nu loop S', un spohr S' sück sia,

Süß stöht'ck den ganzen Rathen ün;

Segg S' em ganz fix, dat ick hia wia,

De bichten woll sien groten Sün!“

„ „Ach Gott,“ " denkt Trien, un löppt von dannen,

„ „Denn helpt dat nich, denn möhst du woll;

Wat wist Du mit den Kierl anfang'n,

Den'n Düwell schwellt jo up de Boll,“ "

Herrut ut't Berr, so unlehws em dat is,

Möht nu denn un' oll' Pastemann,

Un doa he schweet ganz fürchterlich,

Treckt he sück sienem Pelzrock an,

So kümmt he endlich an to schurren ¹⁾
Un lehnt sich in dat Finste rin,
Un fröggt doabie nich ohne Murren:
„Was ist's, was habet Ihr im Sinn?“
„ „Ich nun, ich habe heut' gelesen,“ “
Seggt uns' Student, „ „Sie wünschten gern,
Was allerdings nicht dagewesen,
Im Zeitungsblatt 'nen guten Herrn
Zur Reif' in's Bad aus trift'gen Gründen,
Damit es nicht zu theuer stehe,
Möchten Sie einen solchen gerne finden,
Daß er mit Ihnen zur Hälfte gehe.“ “
„Und nun, darf ich denn auf Sie hoffen?“
De Paste fröggt, gespannt ganz fier.
„ „Ach nein, Herr Pastor, ich bin offen,
Ich machte mir nur ein Plaisir,
Rechtzeitig Ihnen mitzutheilen,

1) schurren: schlürfend gehen.

Daß ich, der Studiosus Schmidt,
Die Reise niemals mache mit.“ "

De Stöckebeen.

So recht, as ut'n Modenschanal geschneiden,
De Rock ganz kort un denn so eng geschnürt,
De Gorth up een Uhr recht vewegen,
De Hoa ganz wunderbar frisiert.
In't rechte Dg den unvemeid'gen Kniepe,
Eigarrenstümmel mang de Tähn geklemmt,
Kickt in de Welt herin ganz niepe,
So'n Menschenkind, dat sich'n Stutze nennt,
Vöa allen Dingen äbe het he,
Up siene dünnen Been getrect
'Ne Bücks äbe disse schönen Stöcke
So eng, dat man sich fragen mögt,

Wie he dit Kunststück woll vollbröcht?
Karrirt wie se mit grote Ruten,
Een Striepen güng de Sieth hendal;
So gähl wier f' as'n Semmelstuten,
'Ne Stripp harr f' un're Stäbelsahl.
Doch eens dörf ick jo nich vegeten:
De Bahremörer grot un spit,
De kafen grugelich vemeten
Herut ut ehren Halsdocksig.
'Nen siedem Taschendorf, de schwänzelt
Ut't Taschenlock ganz driest hervöa;
O Zimine! wie schön dat tänzelt,
Wie mit sien'n Stiert so'n lust'gen Stöa. ¹⁾
Un nu de Duft von Patschulli,
Up teigen Schritt könnt't man all rüken;
Of anne Tügs ²⁾ wie noch doabie,
Wuamit he sich dehr sien bestrieken.
So wedelt he Strat up, Strat dahl.

1) Stör: ein Fisch. 2) Tügs: Zeug.

Schmitt in de Bost sič grugelich,
Un denkt an grote Lebesqual,
De he vebreiten beht um sič.
De Damen sünd all weg in em,
Denkt he bi sič in sienen Sinn:
Da hilst kein Aber und kein Wenn,
Weil unwiderstehlich ich ja bin. —

Gen Schostejung, so'n Driewstiel von Natua,
De süht den leben Stuge an;
„Herr Ze!“ lacht he, „diss' schön Statua,
Wat Stöckebeen het de gor Mann.
Holt still, du möhst eenmal vesöken,
Wie stark de Schwebelsticken sünd;“
Un rasch friggt he 'nen Stock von Böken,
Schmitt herzhast an de Been em schwin.
„Zum Teufel, Du infamer Bengel,
Verdammtter Esel! meinst Du schier,
Du Satanas, Du Galgenschwengel!
Dass ich meine Bein gestohlen hier?“ “
„Den Deubel of,“ de Jung nu lacht,

„Wie kann'ck dat glöben, immemina,
Denn harrn S' sich gewiß bedacht
Un nahmen Poa, wat bäte wia.“

De gor Rath.

Böa Joharen lehwt in uns'n schönen Uhart
Een Mann von lütt Statua, doch grot von Wuhrt;
Manch' lehwe Tiedt wia he all Ausschußbörge west
Un har beschlaten, wat de Stadt ehr Best.
Of Drüttel harr he manchen Schepel,
Doato manch' Duzend sülwern Lepel
Un Huß un Hof ganz grot un sien,
Wat goa nich könn mal bäte sien. —
Wua wia dat denn, wua wahnt denn diff' gor
Mann?
Diff' Fragen seh' ick Zuch all an. —

Nu ja, ick mak keenen groten Prath: ¹⁾
In Güstrow miat, in de Glevine Strat;
Sia wahnt de lütte Hötthe Popp;
'Ne Prüf drög he, doch ohne Zopp,
Un wiel he wia man drög un lütting,
So nennten s' em of manchmal Pöpping.
Den Schelm harr he in den Nacken
Un freeg he eenen mal to packen,
Denn maht he s'ick'n lütt Plaisia,
Wie ick will gliest vetellen hia:

Uns Pöpping sitt an eenen schönen Morgen,
Tosreden, still un ohne Sorgen,
In sienen Laden ganz vegnöggt
Un luhrt, ob s'ick't Geschäft woll rögt.
Kuhm het he s'ick dit äbedacht,
Maht up de Ladendöha ganz sacht
'Ne Buafrau, de bringt'n ollen Goth
Un seggt: „Herr Popp, sien'S doch so got

¹⁾ Prath: Rede, Aufheben. ²⁾ Hötthe: Hutmacher.

Un maken em man werre t'recht,
Dat he mienen Dollen kleeft ganz recht.
Nem viateihn Daag' warr ick em halen
Un em denn of sogliet betalen;
Denn hebben S'em woll upstassirt
Recht schön un stramm, wie't sief gehürt.“
Doomit will je nu werre gahn,
Doch Pöpping geht vöa ehr dunn stahn
Un seggt: „ „Wat hest Du denn föa Zhl? ¹⁾
Bliehwf doch noch hia 'ne lütte Wiel.“ “
„Ick dank,“ seggt je, „ick möht man maken
Un köpen in noch manche Saken,
Nah de Apthek möht'ck of noch hen
Un halen föa mienen Dollen, denn —“
„ „Föa Dienen Dollen?“ “ fröggt uns' Popp,
„ „Is de nich recht in sienen Kopp,
Wua sitt em dat, wat deht em quälen?
Dit möhst Du rasch noch mi vetellen,

1) Zhl: Eile.

Vielleicht, dat ick em helpen kann.— “ “

„Ja, wenn dat wia, söte Mann,
Doaföa woll ick recht dankboa sien,
Könn'n S' em von siene Bien befrien.
Denn seh'n S', sien Dgen sünd so blöurig,
De Hülp het he gewaltig nöurig;
Se brennen em of goa to sia,
As wieren se von lute Fia.“

„ „Ach! wiere nicks?“ “ Herr Popp nu seggt,
Un denkt s'ick rasch'n Mittel t'recht.

„ „Deshalb bruckst D' nich nah de Apthek,
Den besten Rath, wie ick em weth,
Is de, Du strickst an jeden Abend,
Du fast mal seh'n, dat is labend,
Em nüchtern Spieg ¹⁾ in't Dg herin,
De Krankheit wat s'ick geben schwinn.“ “
Unf' Dllsch, de is recht sia entzückt,
Un geht to Huh's ganz froh beglückt.

1) Spieg: Speic, Speichel.

Un Pöpping grient, dat heft du drapen,
Wie will se dat woll eenmal maken,
Em nüchtern Spieg in siene Dgen strieken
Det Abends? ne, dit's ohne Glieken;
Dit is de beste Rath in'n Leben,
Den ick dehr enen Minſchen geben.
Drup güng he in sien'n Laden rin
Un schlög de Dllsch sich ut den Sinn.

Nah lange Tiedt, nah Woch 'ne säben,
Kümmt Mohre werre angestegen.
'Ne grote Gohs het s' ünnern Arm
Un schlept doomit, ganz to'n Erbarm.
Se kümmt doomit bi Poppen an
Un seggt: „Gut Dag, mien lehwe Mann!
Sia nehm' S' de Gohs, de ick föa Se utsöggt,
Ton Dank heff ick Se s' rinne bröcht.“
Dll Popp, de kickt, wat sall dat heten,
Denn lange har he all vegeten
Den Wiz, un fröggt: „„Wuasöa sall det sien?““
,Töat Mittel, wat em lindert het de Pien;

De nüchtern Spieg, de wia an'n Abend
Den Ollen so erquickend, labend
Föa siene Dgen, ach, so schön,
Nu kann he werre nipping ¹⁾ seh'n."
Oll Popp ritt Nähf' un Mund nu up,
Un fröggt ganz sia verwunnert drup:
„ „Wie is dat möglich, wie kann't sien,
Det Abends nüchtern Spieg föa siene Bien?
Wie hebben Zi dat denn eenmal maft,
Mi dücht, se is nich licht diff' Saak?“ “
„Wat?“ seggt de Ollsch, „mien lehmf Herr Popp,
Ick glöwf, Se burrt dat woll in'n Kopp? —
Det Morgens nüchtern würr in'n Lipel spegen,
Un Abends het mien Oll dat inwisch't kregen.“

1) nipping: sehr genau.

De Arbeihlung.

Wem sien Bewandtschaft to besöken,
De wiet wohnt in dat Land herin,
Führt Bua Both ut Dörp Dreböken
Sen nah de Iſenbahn geſchwinn.
He wia 'n ollen rieken Knebel,
Drög ſülwern Knöp an ſienen Rock,
An ſiene Been recht blanke Stebel,
In de Fuſt mit ſülwern Knop 'n Stock.
Geſpickt har he ganz prall ſien Taſchen
Mit Dahlers un mit Kaſſenſchien,
Wie't ſick dehr of nich anners paſſen
Föa fönne Keiſ', dat müßt ſo ſien.
Nem ſick to löſen een Billet,
Geht he an't Schalteſinſte ran

Un birrt dorüm manierlich nett
Den angestellten Kaſſenmann.
Doabie het he em all henleggt
'Nen Preuſchen Teigen-Dahleſchien:
„D, ſien S' doch ſo got,“ he ſeggt,
„Un geben rut, wat iſ noch mien.“
He frigg't Billet, ſien Geld doato
Un geht vegnöggt nu doomit af,
Dunn röppt he ſienen Zochen to:
„Nu lang' mi mal den Kuffert ¹⁾ raff
Un bring em hia ganz fir herin,
Doomit he wagen wat geſchwinn!“
Sien Zochen deht, wie em wia heten,
Un ſchlept den ſchweren Kuffert ran,
Em dehr doabie woll etwas ſchweten,
Doch, wat em dit woll ſchaden kann.
De Kuffert, packt ganz vull un dicht,
Würr wagen, wie dat jo ſo möht,

¹⁾ Kuffert: Koffer.

He het'n grotes Nebewicht,
Wat Both denn of betahlen deht.
Doabie wat he denn nu gewoa,
As he sien Geld genau nahsehg,
Un richtig wat dat em ganz kloa:
He an de Kass' to wehl trüg freeg.
He geiht nu werre an den Schalte,
As ihrlich Gut kloppt he doa an
Un seggt to unsen Kassenwalte:
„Ach, hören S' mal, mien lehwe Mann,
Dat Geld, wat Se mi rute geben,
Dat stimmt ganz gewißlich nich,
Doaföa stah ick mit mienen Leben,
Se hebben vesehn sich sicherlich.“
„ „Was!?“ “ fohrt herut unj' Expedient,
„ „Was sind mir das für dumme Sachen;
Ich glaube gar, gewiß Er denkt,
Mit mir ein schön Geschäft zu machen? —
D'raus wird Ihm nichts, lass' Er's sich sagen;
Warum bemerkt' Er's nicht sofort,

Nun kann Er sich von hinnen tragen,
Verlaß Er schnell jetzt diesen Ort!“ —
„Nu ja,“ lacht Both, „denn mienetwegen,
’Nen Dable hebben S’ mi to wehl rutgeben.“

Afgemuckt.

Den ollen Schauste Bohrs mit siene Koppern Schmut,
Kennt Zi em noch? Wie segh de Düwel ut;
Wat mia he föa een prächtig Dr’ginal,
Lehwt ohne Sorgen, ohne Dual.
So’n Kierl findt man hüt to Dag nich mia,
Wiel dugendhaft de Welt is jetzt so sia.
Denn weck’n föllt dat noch woll in,
Besapen alle Dag to sien? —
Pfu! hübr ick, dat’s jo grugelich,
Wenn man nich hollen kann den Strich;

So vehl to supen is nich recht,
Boa dissen kregen i' dat man t'recht.
Doch äbe! — Weg mit disj' Moral,
Un wie geseggt, ganz ohne Qual
Drümf Schauste Bohrs an jeden Dag sien Schluck,
Boa Duzend nehm he weg in'n korten Ruck;
Un har he disj' ierst hin're Binnen gaten,
Denn könn man sich doato velaten,
Dat he so recht wie in sien Fett
Un maht sich ganz possirlich nett. —
Har he denn of een'n noch so groten Spiß,
So reth he doch manch' goren Wiß. —
Wie he't gewohnt, güng he an jeden Morgen
Nah Nahbe Gastwirth Fründten rüm
Un drümf sien'n Schluck, müßt he of borgen,
Wat scheert em dat in sienen Sinn?
Genst sitt he doa un het nu werre
Recht düchtig eenen schmökt sich an,
Un marken könn dat licht een jere,
Dat schwullen wie em sia de Kamm.

Sien rohre Nähf', wie glänzt de schön,
As wia se von Rubinensteen. —
Gen lust'ge Studiosus, de togegen,
De maht sich to em ran vewegen
Un seggt: „Mein guter lieber Mann,
Wie wär's, wenn ich Jhn'n rathen kann,
Die rothe Nas' als Kupfermine zu verpachten,
Ich dächt', daß Sie ein gut Geschäft d'raus mach-
ten?“ —

O Zemine, de Gäst sich hāgen:
Doa het he kregen recht 'n degten; ¹⁾
De Wiß, de wia wahrhaftig got,
De treckt em hen in Fleisch un Blot. —
Doch Bohrs, de antwuhrt em un seggt:
„ „Dat har'ck mi eens all ābeleggt,
Kehm drüm bi de Regierung in,
Doch respondierte de mi schwiinn:

1) degt: tüchtig, derbe.

Dat't alltosahmen Esel wieren,
De in mien rohr Näs' Koppe spürten." "

Bestrafte Fulheit.

De Gotsbesitte Plank von Rodenhagen,
Een Mecklenbörge, recht so'n tagen, ¹⁾
So'n echten, starken, dicken Bengel;
Sehg he of ut nich as'n Engel,
So wia he doch een truges Blot;
Har he of mal den Hasensoth
In siene Tasch, so wie man seggt,
He maht sien Saaf doch ümme recht
Un gehwif, wie sich dat so gehührt
Een'n jeden, wie dat em gebührt.
Eenst führt uns' Plank up sienen Wagen

¹⁾ tag: zäh.

In rechten schönen Sommedagen
Weg von sien Goth in't Land herin,
Besöken woll he jo sien Frünn'n.
Nich wiet von'n Dörp, doa dröpt he an
Up siene Reis' 'nen Rathenmann,
De mit em glieken Weg dehr nehmen,
Sick äbe goa nich'n Bäten schämen,
Obglief he har man hunnert Roden ¹⁾
To gahn noch, üm to Gubs to sien,
Herrn Planken ganz driest antomoden, ²⁾
Em mittonehmen schön un sien.
He röppt denn of Herrn Planken an:
„D, sien S' so got, mien lehwe Mann,
Un laten mi führen 'n Bäten mit!“
Unj' Plank, de denkt, wat is denn dit?
He stellt sich dohwf, as künm he goa nich hühren,
Un fröggt ganz luhr: „ „Buahen will He denn
führen?“ “

¹⁾ Roden: Ruthen. ²⁾ anmoden: zumuthen.

„Nah't Dörp man, wat doa vöa uns liggt,“

De Rätthe em entgegenschriegt.

„Ih, kief mal an, denkt uns' Herr Plank,

Is diß' lütt Weg di denn to lang?

Du träge Strick, di will ick liehren,

Wie man de Fulheit deht curiren.

He hölt nu still un seggt: „ „Stieg up!“ “

Un rasch in eenen korten ~~Supp~~

Seth Rätthe Klas dunn up den Wagen,

Un Plank füng gruglich an to jagen. —

Wie he nu kümmt in't Dörp herin,

Will Klas von'n Wagen ras geschwinn.

„Gia!“ böllt he, „will ick jo affstiegen,

Nu laten S' doch dat Jagen blieben!“

Doch Plank, de lett sich goa nich stühren,

Obglief he dehr ganz nipping hühren,

Dat Klas von'n Wagen woll heraf;

He führt noch flinke to in'n Draß,

Un jöggt in ganze forte Wiel

Ut Dörp herut 'ne halbe Wiel;

Un Kläs müßt mit, wat hülp sien Schriegen,

He süll woll up den Wagen blieben.

Doch endlich friggt he Plank to packen

Von achte to recht degt in'n Nacken

Un schüttelt em, un dehr in't Uhr em schriegen:

„Nu hollen S' still, ick möht jo af hia stiegen!“

„ „Nu ja,“ “ seggt Plank, „ „wuriim seggt Ge't
nich glief,“ “

Un denkt, lop du man trüg noch mal so wiet,

De Straf föa diene Fulheit frigst du weg,

Un dat geschüht di of ganz recht.

He hölt dunn still, lett Kläs von'n Wagen stiegen,

Doch diss', erbohst, kann goa nich schwiegen,

Un schriegt, as he von'n Wagen sprung:

„Dat is doch 'n ollen dohben Hund!“

De Wienkraft.

De Docter Bug, een Medicus, —
Manch Iehwe Tiedt is he all doht —
Dat wia 'n ollen Practicus,
Curiren dehr he Allens got.
He wia belehwft bi Jung un Olt,
Wiel he bi Hand wia ümme gliest;
Wia't Wehre warm, wia't noch so kolt,
He fehmt, un wenn of mielenwiet,
Nem siene Mittel to verschrieben,
De böse Krankheit to vedrieben.
Doabie wia he 'n Lebemann,
He drümf ganz giern een Glas Wien,
Of up 'n Boa fehmt em nich an,
He drümf se ut, dat müfst so sien.
Begnögt wia he denn un fidel,

Wie't eene man so sien könn;
So herzlich froh in siene Seel,
Mit Jedem fründlich sprök he denn.
As he eenst sitt bi sien Glas Wien,
Kümmt een oll Fru un seggt to em:
„Herr Doctor, will'n S' so got nich sien
Un kahmen na mienen Ollen hen?
Sien Krankheit, de is siet hüt Morgen,
Ich ängstig' mi ok goa to sia,
Gen ganz Dehl werre schlimme worden;
Ich glöhwf, nich lange lehwft he mia.“
„Wie kann das sein?“ “ de Doctor seggt,
Un friggt sich Stoc un Goth torecht,
Nem nah den kranken Mann to gahn,
To sehn denn, wie't mit em deht stahn.
Wie he nu endlich gahn will,
Rickt he de Ollsch noch eenmal an
Un plögllich steht he werre still,
Bedächtig wie mit ehr de Kram.
Denn un're Schött hehl se ueborgen

'Ne Buddel schönen rohren Wien,
Se dehr jo ach so herzlich sorgen,
Föa ehren Mann föll de jo sien. —
De Docter fröggt: „ „Was ist denn das,
Was Sie da so verborgen hält? —
Von mir gewiß verboten, was?
Dem franken Mann; das mir gefällt,
Daß Sie es so hat unternommen,
Der Vorschrift widrig nachzukommen.“ “
„Ach Gott! dat is man 'n Väten ¹⁾ Wien,
Den un're Schött ick heff mitbröggt.
Föa mienen Ollen föll he sien,
To Stärkung heff ick em den köfft.“
„ „Was find mir das für fade Sachen?“ “
De Docter seggt, „ „Sie is zu dumm,
Denn wenn der Wein würd' stark uns machen,
Den größten Thurm riß' ich schon um!“ “

¹⁾ Väten: ein Bißchen.

De Werr.

Wie oft hührt man in'n Minschenleben,
Dat dit un dat müßt bäte sien,
Keen'n Frohsinn dehr dat jekt mia geben,
De Welt wia nu man lute Bien.
Betrugen, ach, dat is all weg,
Seggt Een un kickt den Annern an;
De Welt is jekt of goa to leeg, ¹⁾
Jck weth nich, wie dat warden kann. —
De Een de pumpt, maft grote Schulden,
De Anne geht ganz äb're Kried;
Keen Minsch betahlt of eenen Gulden,
De Schwindel geht doch goa to wiet.
Wie Minschen sief ganz stark belegen,

¹⁾ leeg: schlecht.

So wat, dat kennt man frühe nich,
Un denn noch to sich arg bedregen,
Dat is doch goa to jämmerlich.
Doch frühe wie't 'ne anne Saaf,
Wie tru un ihrlich wie noch Jere
Un man noch keenen Schwindel maßt;
De schöne Tiedt, — se künmt nich werre. —
So hührt man goa to oft jetzt klagen,
Ob't recht is, kann ich nich mal glöben;
Doagegen möcht ich dat woll wagen,
Wenn Zi will'n noch'n Bäten töben,
Ganz kloa un düttlich to bewiesen,
Dat't frühe of nich bäte wie;
Een Läuschen will ich hia henschrieben,
Befiehren fall Zuch dat ganz sia. —
Zi sählen seh'n, ich heff Recht,
Dat Mogen kennen i' frühe all,
Se kregen dat ganz richtig t'recht,
Un wie of noch so schwer de Fall. —
Unf' Güstrow, diss' oll Börrestadt,

In'n Mecklenbörge Land,
Het ümme wat Apartes hatt,
Wie dat is längst bekannt. —
Hia lehvst un schenkte sienen Wien
Oll Restrateur **Dreist**,
Een Mann von Positur nich sien,
Nich goa to dick un feist.
Een Ausbund wia't in vehlen Saaken,
Har't hinn're Uhren dick;
So manchen Witz wüßt he to maken,
Hägt sich denn inniglich,
Har he recht degt führt Eenen an,
To dull könnt em nich warden;
Of ümme sünn he sienen Mann,
Den he maakt schia to'n Narren.

An enen schönen goren Morgen
Sitt he un de oll Rentje Beh,
Un Beide spelten ohne Sorgen
Uem Poa Glas Wien 'n Ecarté.
De een Partie, un all de annern,

De denn noch kehmen, weth'ck nich mia;
De Achtel dehren runne wannern,
Se würden heiter doabie fia.
So harren se all lange fethen,
Of Frunn'n har'n funn'n sich an.
„Wi müßten woll 'n Bäten ethen,“
Meent Zeh, uns olle Dahlersmann:
„Dreist, hest Du Regenoogen?“
Fröggt he, „denn bring' se rasch man hea,
Doh Di man fixing doabie spoden,
Dat Drinken geht nu so nich mia.“
„Ja Kuchen!“ „ seggt uns' Wahre Dreist,
„Wua denkst Du hen, wat föllt Di in,
Wat Regenoogen? segg, wie heißt?
Schlag De Di man ut Dienen Sinn.
In ganz Güstrow sünd keen to hebben,
Jck heff all gistern rümme schickt;
De sünd so rohr as wie de Schneppen,
To kriegen is of nich een Stück.“
„Dat is nich wohr!“ seggt Zeh, „Du lüggst,

Keen Regenoog in unse Stadt?

Du uns jo alltosahm bedriiggst;

Mien Fru, de hett'n großes Fatt

Ganz vull noch gistern toschickt kregen,

Dat is'n ganzen leckern Segen."

„„Dat's got,““ seggt Dreist, „„dat deht sie
drapen,

Doa gah ick gliek nah ehr mal hen;

Se möht mi'n Poa doavon aflaten,

Gliek bünn ick werre hia un denn

Sähl'n se uns schmecken wunderichön.““ —

„So!?“ seggt un' Beh, „dat will'n wi sehn;

Ich werr, nich een krigst Du von ehr,

Ich kenn mien Dllsch in dissen Dingen,

Un wenn Du ehr of weenst wat vöa,

Dat wat Di dennoch nich gelingen."

„„Na, na,““ seggt Dreist, „„nu laht 't man sien,

Ich krieg f' un hahl f', dat's ganz gewiß,

Betahlen deht Du denn den Wien,

Den wi utdrinken to de Fisch.““

„Dat gelt, doa bünn ick mit tofreden,“
Erwidert Beh, „denn gah man to;
Doch fall mi dat nich wenig hägen,
Denkst Du, mien Dllsch, de is man so,
So mia nick's, dia nick's wegtogeben,
Dat kümmt ehr niemals in den Sinn
Wat se het lehrof in ehren Leben,
Doaföa ick säke got Di bünn.
Bringst Du keen Regenoog her geschwinn,
'Re Bohl giffst Du uns as Gewinn.“
Dll Dreist geht af un nimmt'n Tölle,
Geht nah Fru Beh un seggt: „Gut Dag!“
In siene Tasch nich eenen Helle,
Ahn Geld fall se se geben ras,
De Regenoogen schia un hehl,
To wenig nich, een ganzes Dehl.
„ „Süh doa, Herr Dreist!“ “ seggt Madam Beh,
„ „Wie seh'n Se ut, wat is Se denn,
Wua sitt't, wat deht Se eg'ntlich weh?“ “
Un schleiht tofahm ehr beiden Hänn'n.

„Ach Gott!“ seggt Dreist, „mi geht dat trurig,
Denn sehn S', mien Fru in Wochen fall,
Se kreeg App'tit so grot un gierig —
Ja, dissen Toestand kennen Se all —
To Regenoogen, se mögt s' ethen
Föa ehren Leben all to giern,
Un ick, ick doh dat goa nich wethen,
Wua de föa Geld to hebben wiern.
Ganz Güstrow heff'ck all rümme fragt,
Doch nirgends sünd se uptosinnen,
Ick bünn all ganz un goa vezagt
Un fahm doabie noch ganz von Sinnen.
Nu heff ick hührt, dat Se weck freegen,
Bi Se fahm ick tolekt nu an,
Mit een Poa bünn ick ganz tofreden,
Ick den App'tit denn stillen kann.
Betahlen will ick se of giern,
Se mägen kosten noch so wehl;
Wenn Se mi bloß to Willen wiern
Un lethen af mi'n lüttes Dehl.“

„ „Herr Ze!“ “ Herr Dreist, nu dohn S' man
schwiegen,
So'n Schicksal dat kenn id' recht sia,
Nu lathen S' man dat Reden blieden,“ “
Seggt Madam Zeh, „ „den Tölle hea!“ “
Oll Dreist gifft hen nu ehr den Tölle,
Un se löppt dunn in enen Draff
Herunne doamit in den Kelle,
'Nen Duzend Stück tellt se doa af.
De besten von ehr Regenoogen
Het se em up den Tölle leggt;
Se kehrt torüg, se behrt sich spoden,
Ganz ihlens nah oll'n Dreist un seggt:
„ „So hia, de nehmen S' nu man mit;
Wie freu id' mi up disse Welt,
Nu still'n S' Ehr Fru den Appetit,
Behollen dohn Se man dat Geld.
'Ne grote Sünm würdt't jo sien,
Wull man nich helpen in so'n Noth;
Dat is jo justement 'ne Pien,

As föll man blieben säke doht.“ “
Oll Dreist bedankt sich goa to sia
Un geht dunn ganz tofreden af;
He grient: Süh' so, diss' hest du hia,
Den Ollen bringst D' nu of in'n Draff.
He kümmt to Huhs, oll Beh de fickt
Den Tölle ganz verwunnert an,
De mit de Regenoogen spickt,
He sich goa nich mia hollen kann
Un fröggt: „Segg', hest D' de freegen
Bon miene Fru? dat har'ck nich dacht,
Bewerret har ick woll mien Leben:
Dat säke har je Di wat lacht.
Wat hest Du ehr denn eigentlich seggt,
Dat Du dit Kunststück freegst torecht?“
Oll Dreist vetellt, wie he het't maht
Un schmunzelt: „ „Ja, dat möht man kennen,
Sien intorichten sienen Prath,
Dat he de Frugenslüht deht brennen.
De Regenoogen heff ick hahlt,

Se fählen uns vöatrefflich schmecken,
Den Wien Herr Zeh alleen betahlt,
Sienen Büdel fall he nu woll trecken;
Un dat em of ganz recht geschüht,
Wurüm trugt he de Frugenslüht!“ “

De Bescheidenheit.

Bon'n Döörp to Stadt geht Kilian,
To Amt will he doa hen;
Denn länge könn dat jo nich gahn
Mit sienen Nahbe ¹⁾ Klenn.
Diss' har em schimpt von Lämmel, Esel!
Drüm woll he em verklagen;
Of nennt har he em enen Besel, —

¹⁾ Nahbe: Nachbar.

Wie könn he dat vedragen? —
Se kümmt up't Amt ganz tierig an,
De Herr'n wie'n noch nich doa.
Na, denkt bi sief uns' Buasmann,
Dit is doch ganz un goa
To dull, wie lange dohn f' hia denn schlafen? —
Un füng nu an to gapen.
De Tiedt müßt he sief jo vedrieben,
Bet siene Klag he leth up'schrieben.
Een nieg Gefangenhuh's stümm doa,
Dit keef he sief vewunnert an
Recht nieglich Allens up'n Ho; —
Un endlich kümmt de Herr Amtmann
Ganz unverhofft bi em to stahn
Un fröggt: „Recht schön und nett,
Nicht wahr, mein lieber Kilian,
Sind die Gefängniß' g'baut zurecht?“
„Ach ja, mien lehwe Herr Amtmann,“
Seggt Kilian, „dat is woll wohr;
Doch ick dat nich vehehlen kann:

Föa unſ' Dart Lüht ſünd ſe to rohr;
Doa möhten ſo'n fiene Herr'n rin,
Wie Gnaden, de Herr Amtmann ſünd.“ “

He har ſick't markt.

Mit fiene Brigg vöa Roſtock in den Haben
Liggt Captain Prinz ganz wohlgemuth;
He ſlaggt ganz ſtolz, den Wimpel har he haben,
Sien Schipp ſehg ganz manierlich ut.
Mit rieke Fracht lehm he vöa korten binnen,
He wia in ſick recht herzlich froh
Un dehr doräbe ſick beſinnen,
Gen Feſt to geben nich von Stroh.
Un laden leth he alltoſahm
Sien Früm'n, de he lange nich ſeh'n,
To em up fiene Brigg to ſahm'n

Un spiesen mit em wunderfchön;
To drincken of von'n allebesten,
Wie dat so möht bi so'ne Festen.
Nich tweemal lethen s' sich dat seggen
Se kehmen all to rechte Tiedt;
Uns' Captain Prinz leth sauber decken
Un dregen up von nah un wiet
So'n leckern Kram, wie he har kriegen köunt,
Doato den schönsten besten Wien,
De recht so glatt herunne rönt
Un de vedriff't manch' Sorg un Pien. —
Wie se nu an de Tafel sitten,
Wat uns' Captain dat denn gewoa,
Dat fehlen dohn de Servietten,
Doa is of nich een eenzigst Poa.
Dit is em ärg'lich goa to sia,
He röppt den Schippsjnung sich heran
Un seggt: „Rasch de Servietten hea,
Dat heth, so een föa jeden Mann!“
Denn maken woll he sich of sien,

Wie bi jo'n Fests dat müßt so sien. —
De Jung, de steht un fickt em an,
He weth nich, wat he seggen fall;
Unf' Prinz sich nich mia hollen kann
Un schriegt: „Na Jung, wat dat nu ball?“
De Jung rögt äbe keenen Been
Un fröggt: „„Captain, wat söll't sien?
Servietten hebb'n wi jo nich een,
Dat wia joümme all unf' Pien.““
Dit schimpt nu Prinzen grugelich,
He leth sich dat man nich so marken
Un denkt, na töwf, dat find't sich
Doaföa fast du noch düchtig quarren,
Dat du mi hest hia so blamirt
Un sauber in de Dint mi führt. —
As he nah Disch sien Gäst entlaten,
Langt he sich enen stieben Tau;
He dehr den Jung recht herzhast faten
Un gehwf em manchen degten Hau
Up't Achtedehl, wuabie he seggt:

„Du Dähskopp, nu will ick Di liehren,
Wie Du Dien Saaken maßt ganz recht,
Du fast Di doch woll eenst bekiehren
Un mi nich werre so blamiren;
Du Taschenkrewst, könnst Du nich seggen:
In de Wäsch, Captain, sünd de Servietten?“
De Jung, de schriegt ganz mörderlich,
Un as he endlich los würr laten,
Doa reth he ut ganz fürchterlich;
He leth sich goa nich werre faten.
Nah korte Tiedt het Prinz nu werre
Sien Frunn'n alltosahm bi sich,
Un ethen, drinken dehr een Zere,
Se packten in ganz grugelich.
Of Kees verlangten i' noch tolest,
Dat könn jo gar nich anners sien,
De wia to'n Schluß jo doch dat Best
Un doato noch een got Glas Wien.
Unf' Jung, de würr nu werre ropen
Von Prinz: „Jung spod Di sia,

Doh Du geschwinn herrunne lopen
Un bring den Kees recht fix mal hea!“
Doch äbe, wua föll de em halen,
Un Buhrd, doa wia of nich een Spia.
De Jung stünn fast up siene Sahlen
Un denkt, nu frigst weck werre vöa;
Wenn du dien Saaken makst nich recht,
Denn kannst d' dat Achtedehl man schmeren,
Dat geht di denn mal werre schlecht,
Doa helpt keen Birren un keen Beren.
Un rasch entschlaten seggt Frik Besch:
„„Captain, Se hebb'n dat woll vegeten,
De Kees, de is jo in de Wäsch,
Güht fähnen Se em jo nich ethen.““

De Negore.

In Güstrow an den Nebelstrand
Wahnt frühe, wie uns dat bekannt,
De Hötthe Popp, diß' rieke Knast,
Wer em ansehg, müßt glöben fast,
Dat nümme he mal fatt sich eth
Un nich von siene Drüttel leth,
So drög wia he, ick möht't bekennen,
So wie man seggt, dat he könn brennen.
De Drüttel, ach! möcht he to giern,
Ob't Prükenköpp, ob't Hingsten wiern,
He nehm je all, könn he s' man kriegen,
Leth ihlens to Stadtboof je schrieben
Un sammelt so föa disse Welt
Sich manchen schönen Schilling Geld. —
He maft denn of, wie dat bekannt,

In Geldgeschäft as Negociant. —
Genst kümmt to em 'ne Bödnefru,
De stührt em tierig in sien Ruh;
Se liggt em an, ehr vöatoſcheten, —
Wua wehl, dat heſſ icĥ vegeten; —
Doch een Poa Sunnert müßt se seh'n,
Bon Poppen friegen antolehn.
Upkündigt wie ehr diſſe Summ
Bon ehren Gläub'ge, Schepe Brumm.
Dill Popp, de hührt ehr nipping to,
Seggt endlich: „Je, dat is man jo,
Dat icĥ dat Geld doh ſülwſt nich hebben;
Doch äbe, icĥ will Di't upſpreken;
Icĥ weth noch enen goren Mann,
Bon den icĥ Di dat ſchaffen kann.
De Dillſch freut ſich, ut diſſe Noth
Rehm se jo nu ganz licht un got,
Wie se dat meent in ehren Sinn;
Doch unſ' Herr Popp denkt an Gewinn
Un ſeggt, as se het in Gedanken,

Sick eben bi em to bedanken:

„Du möhst mi geben föa Negoce,
Dat ick föa Di dat Geld maß los.“

„ „Ach Gott!“ “ seggt se, „ „de kann'ck nich geben,
Unj' Gohs, de is all langu doht;
Se kehme doabie jo um ehr Leben,
Wiel se freth to wehl dröges Schroot.“ “

De Oss.

Wie goa to oft hühret man dat seggen:
De het mia Glück as wie Bestand;
Of deht man öfte doavon sprekem,
Wie manchen dat is jo bekant,
Dat regelrecht de dümmisten Buan
De allemiehrsten Tüffel ¹⁾ bug'n.

¹⁾ Tüffel: Kartoffeln.

Dat woa is, sählt Zi seh'n glief;
Wie brufen nich lopen mielenwiet,
Nem uns doavon to äwetügen,
Nee, ganz alleen wat sich dat fügen,
So'n Minschenkind bald uptofinnen,
Von dat man, het dat of sien Sinnen,
Ganz unvehahlen seggen kann:
Dat is'n ganzen goren Mann;
Doch Pulve har he nich erfunden,
Har he doaräbe vehl of sunnen. —

So'n Minschenkind mia Gotsbesitte Schlee,
Den glückte Alles hinn'n ~~un~~ vöa;
Sien schönes Goth dehr erben he; —
Is dat nich wat, wat will man mia? —
Sien Ruurn, dat dehr stets gerahren,
Katiüffel bugt he goa to vehl;
Fett maft he of so manchen Brahren,
Denn Beeh har he'n ganzes Dehl.
He sülwst dehr sich recht herzhast plegen,
Sien dicke Buuk, de wiest dat ut,

Zweehunnert Föstig dehr he wegen
Ganz sicherlich mit Hoa un Hut.

To em reist eenst nu Schlachte Eeke,
De handeln mit em woll recht giern;
Nah'n schön' Stück Fleisch wie he ganz lecke,
Fröggt up den Hof Trien Fiek, de Diern,
Ob'n Dffen ehr Herr to velöpen,
He wull dat denn mit em vesöken
To handeln, se söllt em man seggen,
He möcht sich laten von em spreken.

Trien geht nah ehren Herrn rin
Un melden deht se em geschwinn,
Dat Schlachte Eeke buten wie
Un wünscht 'n fetten Dffen sia.
Herr Schlee eth grar un packt herrunne
De Rüfenbrahr un Rees un Brod
Un drüink doato manch Glas Burgunne,
He stärkte so sien Fleisch un Blot.
So licht leth he sich of nich stühren,
He seth bi Disch recht stramm un fast;

Deshalb dehr he of nich mal hühren,
Dat buten wia'n frömm'n Gast.
Doch endlich, as he nog het ethen,
Fröggt he Trien Fiek: „Sährst Du nich ierst, —
Jef har't bald ganz un goa vegeten, —
Dat buten Schlachte Eefe wier;
Nich woha, he wull'n Dffen seh'n? —
D, segg em doch, dat Jef gliek keh'm.“ —

De Nothsank.

„Johann, Johann, wo bist Du denn?“
So röppt sienen Dehne Kentje Fett,
Wöa Urge rißt he sich de Hänne;
Denn Hans, de wia, as he recht nett
To'n Middagschlaap sich har begeben,
Ganz hehmlich, ohne wat to seggen,
Up eg'ne Fust von dannen stegen,
Wennglied he söll sien'n Herrn wecken.
Herr Fett, de klingelt, schimpt un röppt,
Dat ganze Huß he of durchlöppt.
Doch Hans is weg un kümmt nich werre,
Un so maekt, wie dat weth een Zere,
Dat Friedrich, Jochen, Trien un Siefen
Un wie de Deensten ¹⁾ hethen all;

¹⁾ Deensten: Dienstboten.

In diß' Saat dohn se all sick glieden;
Besonders, wenn dat geht to Ball,
Denn kähnen se jo nog nich kriegen;
Ob denn de Herrschaft luhrt un schelt,
De fall doch endlich werre schwiegen,
Se kahmen in, wenn't ehr geföllt. —
So wia't mit Hans nu justement;
Sien Herr, de luhrt un spreckt föa sick:
„Wo steckt einmal der Sackerment?
Kommt er jetzt nicht im Augenblick,
Ich jag' ihn fort gleich auf der Stelle,
Betreten darf er nicht die Schwelle.“
Un wie he noch so schimpt un deht,
Johann mit eenmal vöa em steht
Un kickt em an ganz unschenirt,
As wia in'n Hubs goa nicks passirt.
„Zum Wetter!“ bruhst ¹⁾ de Dll em an,
„Wo warst Du, sag es schnell Johann;

¹⁾ bruhsen: aufbrausen, anfahren.

Du gehst davon, ist das Manier?
Zum Henker, nein! das sag ich Dir,
Daß ich hinfort es dulde nicht,
Wenn Du vergiffest Deine Pflicht;
Sofort bist Du von mir entlassen,
Kommt dieses jemals wieder vor;
Das kannst Du Dir zu Herzen fassen
Und schreiben Dir es hinter's Ohr." —
„Ach, lehwe Herr," " seggt un' Johann,
„Man nich so böj', ic' birr recht sia,
Dat güng jo goa nich anners an,
Wiel dat 'ne grote Nothsaak wia.
Dat hülp nich, seh'n S', ic' müßt hen,
Wuahen ic' keenen schicken könn." "
„Na so, na so, das kann passiren,"
Herr Fett dunn seggt, „nun ist's schon gut,
Von selbst wird sich das schon curiren,
Sei Du nur 'n Bizchen auf der Hut.
Vermeide Bier und saure Sachen,
Nachher wird sich's von selbst schon machen." —

„ „Nee,“ „ seggt Johann, „ „so wie dat nich,“ „
Un hädte sich recht inniglich,
„ „Ick wie jo hen nah'n Photographen
Un heff mi von em afnehm'n laten.“ „ —



Druck von Fr. Lebinsky in Güstrow.

ſeggt Johann, „ſo wie dat nich,“
recht inniglich,
hen nah'n Photographen
em afnehm'n laten.“ —

Druck von Fr. Lebinsky in

the scale towards document

